

Die Kunst des Weglassens

Petra König führt ihren eigenen und gleichnamigen Wohn- und Lifestyleladen in der Schwazer Altstadt und bietet dort all die liebevollen kleinen und größeren Dinge, die das Leben ein Stück bunter und schöner machen. Wir sprachen mit ihr übers Wohnen.



Du kommst gerade von der Trendset-Messe aus München. Welche Trends hast du mitgebracht?

PETRA: Für mich ist das aktuelle Trendthema im Bereich Wohnen Japan und sein Wabi-Sabi, ein ästhetisches Konzept, das auch die Schönheit im Unperfekten erkennt. Auf Pölstern und anderen Textilien dominieren der Koi-Karpfen und das Ginkgoblatt, beim Geschirr darf man auch gerne sehen, dass es handgemacht und die Oberfläche eben nicht ganz so glatt und makellos ist. Der Japantrend harmoniert ganz wunderbar mit dem Skandi-Style, der mit seiner Gemütlichkeit und unkomplizierten Art mit Sicherheit noch eine Weile andauern wird – beide sind wohnlich-reduziert, was mir auch persönlich sehr gefällt.

BEI DEN FARBEN geht es in Richtung Pastell, Grau wird bleiben, wenngleich ein bisschen heller als noch vor einiger Zeit. Auch das Grün als Weiterführung des letztjährigen Greenery-Trends hält sich weiterhin, die Töne werden allerdings ein wenig verwaschener und ergänzt durch Acquatöne. Grün ist übrigens nicht nur bei Accessoires und Textilien ein erfrischender Akzent, auch Pflanzen sind im Wohnraum wieder sehr willkommen. Die Materialien reichen von unbehandelten Hölzern über Kork bis zu Keramik und Leinen. Strukturierte Oberflächen sorgen

für eine tolle Haptik und sprechen so unsere Sinne an. Generell geht der Trend in Richtung „weniger ist mehr“ – so darf zum Beispiel ein Sideboard einfach als solches wirken und muss nicht mit Vasen oder Schnickschnack vollgestellt sein. Auch nicht jede Wand braucht zwangsläufig ein Bild.

Wie die Mode ändern sich auch die Trends beim Einrichten. In welches Stück lohnt es sich deiner Meinung nach, ein bisschen mehr Geld zu investieren?

Das ist höchst individuell und kommt natürlich darauf an, wie die eigenen Wohngewohnheiten sind, wo man sich selbst am liebsten aufhält. Das ist beim einen die Couch, bei mir zum Beispiel ist es der Esstisch. Ich koche und esse gerne, deshalb liebe ich meinen Esstisch. Der darf auch gern eine abgeschlagene Ecke oder einen Rotweinfleck haben – ich mag es, wenn ein Möbelstück lebt und eine Geschichte erzählt.

Du hast für unseren Mädelsabend (siehe ab Seite 24) die Deko übernommen. Was darf für dich – abgesehen von Tellern und Besteck – auf keinem Tisch fehlen, wenn man Gäste hat?

Servietten! Entweder aus Stoff oder aus Papier mit einem netten Spruch. Und ich mag frische Blumen. Besonders wirkungsvoll kommen sie zur Geltung, wenn man nicht einen Strauß in die Mitte stellt, sondern mehrere kleine Vasen mit je einer Blume oder ein paar Gräsern über den Tisch verteilt platziert. Wer nicht so viele Vasen besitzt, kann dafür zum Beispiel auch Marmeladegläser verwenden. Im Grunde braucht es nicht viel, um einen Tisch liebevoll zu gestalten.

Nicht jeder hat ein Händchen fürs Dekorieren. Hast du einen Tipp, worauf man achten sollte, damit's dennoch klappt?

Arrangiert man etwa mehrere Vasen oder Töpfe nebeneinander, kann man mit unterschiedlichen Formen, Höhen und Materialien spielen, sollte jedoch in einer Farbfamilie bleiben. Das gilt auch für Kerzen oder Windlichter. Schön ist es, wenn man die Stücke in ungerader Zahl gruppiert – zu dritt oder zu fünft. Ein wenig Asymmetrie macht die Deko spannender. Um in einem Regal mit vielen Aufbewahrungskörben ein ruhigeres Bild zu schaffen, empfehle ich einheitliche Körbe, die groß genug sind, damit der Inhalt nicht sichtbar ist. Wenn man sich nicht sicher ist, gilt im Zweifelsfall immer: Weniger ist mehr.

www.petraKoenig.at